

Steiniger Weg zum Autoverzicht

An der **Burgunderstrasse in Bümpliz** entsteht die erste autofreie Wohnsiedlung in der Stadt Bern

Autofrei, mit teilweiser Selbstverwaltung und nach Minergiestandard: Die private Baugesellschaft NPG baut in Bümpliz eine Vorzeige-Ökosiedlung. Das grösste Hindernis – die Parkplatzerpflicht – ist ausgeräumt.

DANIEL VONLANTHEN

Was Umweltpolitiker und diverse Interessengruppen bislang nicht zustande gebracht haben, scheint der privaten Baugesellschaft NPG AG zu gelingen: der Bau einer Siedlung für autofreies Wohnen. Eine Vereinbarung mit der Stadt Bern, welche die Bauherrin vor den Parkplatzpflichten befreit, stehe unmittelbar vor der Unterzeichnung, sagt Verwaltungsratspräsident Günther Ketterer. Der Gesellschaft ist es gelungen, sowohl Investoren als auch eine praktikable und behördlich bewilligte Autoverzichtslösung zu finden.

Mitfinanziert wird das 6 Millionen Franken teure Vorhaben vom Innovationsfonds der Alternativen Bank Schweiz, deren Verwaltungsrat Ketterer war. Erworben hatte NPG das Grundstück von der Stadt Bern im Baurecht.

Die Baubewilligung und der formelle Beschluss der Aktionäre stehen noch aus. Die Generalversammlung ist auf Anfang September anberaumt. Ketterer rechnet mit Baubeginn Frühling 2008. Die Siedlung – zwischen Burgunderstrasse und Bahnhofweg neben dem Bahnhof Bümpliz Süd gelegen – umfasst dreissig Mietwohnungen, sechs bis sieben Besucherparkplätze sowie einen Mobility-Abstellplatz. Gegen das Baugesuch wurden keine Einsprachen eingereicht.

Parkierfläche bleibt in Reserve

Für den Fall, dass das Modell scheitert, hat die Bauherrin den nötigen Parkplatbedarf in Form einer Freifläche bereitgestellt: für jede Wohnung mindestens einen Parkplatz. Die Fläche dürfen die Bewohner für ihre Bedürfnisse nutzen. Die Mieterinnen und Mieter haben gegenüber dem Vermieter eine Verzichtserklärung fürs Auto zu unter-



Die drei **NPG-Pioniere** (v. l.): Günther Ketterer, Susanne Vögeli, Hans Stucki.

VALÉRIE CHÉTELAT

zeichnen. Wird der Vertrag gebrochen, muss die Mieterschaft mit der ausserterminlichen Kündigung rechnen. Autofrei bedeutet: kein Autobesitz und kein regelmässiger Autogebrauch. Ausnahmen sind dennoch möglich, etwa wenn Autofahren aus gesundheitlichen oder

beruflichen Gründen unverzichtbar wird. In diesem Fall muss der Mieter in unmittelbarer Nähe der Siedlung Burgunder über einen baubewilligten Privatparkplatz oder einen Autoabstellplatz in einer Einstellhalle verfügen. «Autofreies Wohnen ist ein Prozess und vom

Willen aller Beteiligten abhängig», sagt Ketterer. In der Vereinbarung mit der Stadt soll auch die Kontrolle des Verzichtsmodells geregelt werden. Solange es funktioniert, bleibt die Bauherrin auch von der Parkplatz-Ersatzabgabepflicht befreit. Die Zahl der Parkplätze ist in der

kantonalen Bauverordnung vorgeschrieben. Sie bewegt sich zwischen einem Minimum zum Schutz des öffentlichen Grunds vor Privatparkierern und einem Maximum zur Eindämmung von Landverbrauch und Luftbelastung. Darüber wacht die kantonale «Arbeitsgruppe koordinierte Parkplatzpraxis». Sie befasste sich vor Jahresfrist mit der Siedlung Burgunder.

Das Koordinationsgremium habe festgestellt, so Stabsleiter Stefan Reichen von der Berner Wirtschaft Beco, eine Ausnahmeregelung sei möglich, wenn die Bauherrin die vorgeschriebene Parkierungsfläche in Reserve bereitstelle für den Fall eines späteren Gebrauchs.

Umfassende Nachhaltigkeit

Die NPG Bern, gemeinnützige Wohnbauträgerin für nachhaltiges Bauen, will auch soziale, energetische und baubiologische Zeichen setzen: Mieterinnen und Mieter erhalten Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, für den Bau gilt Minergie-ECO-Standard, nicht bebaute Flächen bleiben möglichst naturbelassen und sind vielfältig nutzbar.

Vom Vierer- zum Oberfeld

«Wenn das eigene Auto nicht in der Garage bereitsteht, ändert sich das Mobilitätsverhalten grundlegend», schreibt der Club der Autofreien der Schweiz, CAS, der die landesweite Förderung des Autoverzehrs zu seinem Ziel erklärt hat. Davon profitiere die Allgemeinheit, hält Geschäftsleiter Samuel Bernhard fest. In Bern zieht der Verein autofrei Wohnen AWB am gleichen Strick. Bemerkenswert sei, so Kopräsident und Juso-Stadtrat Beni Hirt, dass die Siedlung Burgunder ohne staatliche Beihilfe zustande gekommen sei.

Ein erstes Projekt für eine teilbefreite Wohnsiedlung auf dem Viererfeld in Bern war am Nein der Stimmenden gescheitert. Ein weiteres Projekt auf dem Oberfeld in Ostermündigen ist weit fortgeschritten; die Wohnbaugenossenschaft wurde kürzlich gegründet. Der Bedarf nach solchen Wohnungen ist ausgewiesen. Im Berner Stadtrat sind Vorstösse zum autofreien Wohnen hängig.